



# Individuell statt Masse

Kai Hengen gründete 2010 seine eigene Schreinerei - und will mit ihr eigene Wege gehen

MERSCH  
MARCÓ MENG

**K**ai Hengen gründete vor sieben Jahren die Schreinerei „Modulor Menuiserie“, die sich der ganz der Gestaltung von Innenarchitektur und dem Möbeldesign verschreibt. Mit einer neuen CNC-Maschine und der verstärkten Zusammenarbeit mit Designern will sich das Unternehmen noch mehr vom Massenmarkt abheben: Mit Olaf Recht stellte „Modulor Menuiserie“ beispielsweise Lampen her, die im alten Arbed-Gebäude, heute „Spuerkeess“, ausgestellt wurden; eine Sitzbank, von Max Steffen gestaltet und von Modulor hergestellt, steht jetzt als „Luxemburger Bank“ in Straßburg.

**Wie kam es dazu, dass Sie Ihr eigenes Unternehmen gründeten?**

**KAI HENGEN** Ich habe selbst als Schreiner gearbeitet, und als ich dann den Meisterkurs belegte, wuchs die Idee in mir, vielleicht ein eigenes Unternehmen zu gründen. Als ich den Meisterbrief in der Tasche hatte, war mir auch klar, dass ich das machen will. Es hat anschließend aber noch ein paar Jahre gedauert, bis ich die ganzen administrativen Dinge erledigt und den richtigen Platz für die Firma gefunden hatte. Das war aber nicht schlecht, so konnte ich in der Zwischenzeit zumindest weitere Erfahrungen sammeln.

**Und in Familie und Freundeskreis waren alle von Ihren Plänen überzeugt?**

**HENGEN** Natürlich gab es auch welche, die zuerst meine Eltern, die da eher zur Vorsicht mahnten, aber am Ende unterstützten sie mich. Ich will jetzt aber auch nicht so klingen und jedem sagen: Macht euch selbstständig. Denn so einfach ist es auch wieder nicht. Eine Selbstständigkeit muss schon wohlüberlegt sein, und es sollte sich keiner leichtfertig dafür entscheiden. Wenn ich ehrlich bin, war es am Anfang sogar noch schwerer als es mir vorgestellt hatte. Zum Beispiel, gute Leute zu finden, das war alles andere als leicht und ein Problem, mit dem ich vorher so gar nicht gerechnet hatte. Das heißt, nach Firmengründung zogen erst einmal viele Monate ins Land, ehe ich eine gute Mannschaft zusammen hatte. Darum möchte ich für das Handwerk hier auch mal eine Lanze brechen: Das Handwerk sucht gute Leute, und bietet für junge motivierte Menschen viele Chancen.

„Gute Leute zu finden war ein Problem, mit dem ich vorher gar nicht gerechnet hatte“

KAI HENGEN, Gründer und Geschäftsführer von „Modulor Menuiserie“

**War das am Anfang nicht so demotivierend, dass Sie daran dachten, es doch aufzugeben?**

**HENGEN** Nein. Es gab natürlich mal Momente, wo man vielleicht zweifelt, aber die sind dann aber auch schnell überwunden. Es war das, was ich machen will und ist das nach wie vor. Auch wenn es nicht immer leicht ist.

**Jetzt haben Sie wie viele Mitarbeiter?**

**HENGEN** Mit mir selbst sind wir jetzt zehn Leute, die Hälfte Luxemburger, die Hälfte deutsche Mitarbeiter.

**Luxemburg selbst ist als Markt aber doch recht klein, oder nicht?**

**HENGEN** Ja und nein. Wir haben uns jedenfalls auf diesem Grund auf Designmöbel, Einzelstücke und etwas ausgefallenerer Möbel spezialisiert und versuchen, die Kundenwünsche so gut wie möglich zu treffen und ganz Individuelles anzubieten, das man nicht mit Massenprodukten vergleichen kann. Aus großen Ausschreibungen, zum Beispiel Möbel für Schulen, halten wir uns aus diesem Grund heraus, dazu wären wir als Firma auch zu klein. Unternehmen mit einer bestimmten Größe, mit vielen Mitarbeitern, müssen praktisch bei solchen Ausschreibungen mitmachen, damit sie auch genug Arbeit haben. Da unsere Privatkunden mit unserer Arbeit recht zufrieden sind und uns weiterempfehlen, bekommen wir so viele kleinere Projekte, wenn es zum Beispiel um die Möblierung des Hauses oder der Wohnung geht. Dabei unterscheiden sich Küchen von uns gar nicht mal so sehr im Preis zu solchen, die in Osteuropa produziert wurden - sie haben aber eine ganz andere Qualität.

**Was stellen Sie am meisten her?**

**HENGEN** Wir haben uns auf Innenausbau konzentriert, und unsere Hauptprodukte sind Möbel auf Maß, Schränke, Garderoben, Küchen, es kann auch mal eine Terrasse oder Zimmertüren sein.

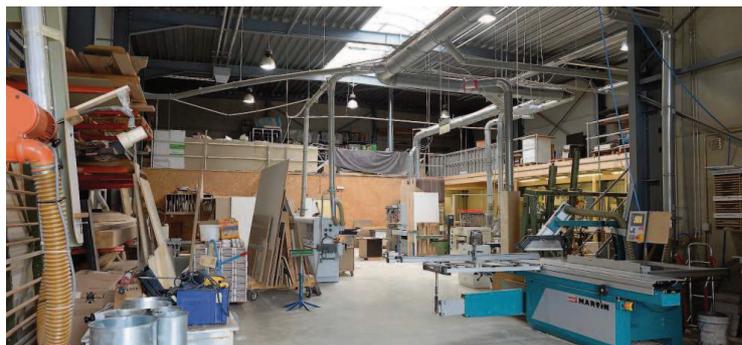
**Gab es dabei auch mal etwas Ungewöhnliches?**

**HENGEN** Das gibt es immer mal wieder. Aber direkt am Anfang, ich hatte den Betrieb gerade gegründet und wir waren erst dabei, die Maschinen in der Werkstatt zu installieren, fragte mich ein Freund, die Ausstattung für sein Restaurant zu machen. Zuerst sagte ich ab, weil wir eigentlich noch gar nicht so weit waren. Aber als ich darüber geschlafen hatte, fragte ich ihn, ob er mir zur Fer-



Design und Holzarbeiten sind Kai Hengens Passion

tigstellung des Auftrags sechs Wochen mehr Zeit geben könne, und er sagte zu. So fand die Erledigung unseres ersten Auftrags unter primitivsten Bedingungen statt (lacht)... die Werkstatt noch nicht richtig eingerichtet, die Maschinen noch nicht richtig installiert, mit viel Improvisation, so arbeiteten wir. Aber wir haben es geschafft, die Einrichtung wurde super, der Kunde war sehr zufrieden, und das Ganze war dann auch eine gute Werbung für uns. Am Ende, muss ich sagen, war es eine gute Entscheidung gewesen, diesen Auftrag anzunehmen. ●



Inzwischen komplett eingerichtet: Die Werkstatt in Mersch



Zu zehnt werden Kundenwünsche erfüllt

Fotos: Julien Garry/Edipress